



Bund der Freien
Waldorfschulen

Eltern an der Waldorfschule



Blickpunkt
11

Waldorfeltern – nicht anders, aber besonders

Wenn Eltern sich entscheiden, ihr Kind an eine Waldorfschule zu schicken, sind dem viele Überlegungen und Informationen vorausgegangen.

Vielleicht kennt man aus dem persönlichen Umfeld Familien, deren Kinder eine Waldorfschule besuchen, war selbst auf einer Waldorfschule oder ist durch den Waldorfkindergarten mit dieser Pädagogik in Berührung gekommen.



Was bedeutet es aber für Eltern, ein Kind auf der Waldorfschule zu haben?



Wie reagieren das Umfeld, der Freundeskreis und die Verwandten?



Was bedeutet dieser Schritt für die eigene Lebensgestaltung?



Wie kann sich jedes Elternteil in die Gemeinschaft einbringen?



Auf diese und weitere Fragen gibt dieser Blickpunkt „Von Eltern für Eltern“ Antworten.



Der Einstieg – auf einem guten Weg

Mit der Aufnahme in die Waldorfschule ist ein erster wichtiger Schritt getan. Ihr Kind wird in einem feierlichen Festakt begrüßt und in die Schulgemeinschaft aufgenommen. In vielen Schulen gibt es Patinnen und Paten, die Ihrem Kind durch die ersten Hürden im Schulalltag helfen.

Feste und Feiern durchziehen den gesamten Jahreslauf und bereichern die Schulgemeinschaft – von der Einschulungsfeier über das Michaeli- oder Herbstfest, den Martins- oder Wintermarkt, das Faschingsfest oder die Johannifeier – Schulfeiern spielen im Leben der Waldorfschule eine wichtige Rolle.

Besondere Höhepunkte sind die öffentlichen Veranstaltungen, zu denen Klassenspiele, Eurythmie- und Musikaufführungen, Monatsfeiern oder die traditionellen „Oberuferer Weihnachtsspiele“ gehören, ebenso Vorträge und andere Fortbildungsveranstaltungen, um nur einige zu nennen. Neben vielen Gemeinsamkeiten wird jede Schule dennoch auf ganz vielfältige, individuelle Weise von den Gestaltungskräften aller Beteiligten geprägt.



Schatzsuche statt Fehlerfahndung

Auch wenn in der öffentlichen Wahrnehmung alles für die Wahl einer Waldorfschule spricht, reagiert das persönliche Umfeld manchmal etwas skeptisch gegenüber der Schulwahl für Ihr Kind.

Die beste Möglichkeit, Vorurteile abzubauen, besteht darin, die Menschen aus Ihrem Umfeld zu den öffentlichen Schulveranstaltungen einzuladen und sie daran teilhaben zu lassen.

Viele Besucher*innen, die zum ersten Mal eine Waldorfschule von innen sehen, sind überrascht und beeindruckt von der Atmosphäre, die sich in der Architektur, der Farbgestaltung, der Beleuchtung und in den vielen liebevollen Kleinigkeiten, die jeder Schule ihr individuelles Gesicht verleihen, widerspiegelt. Vor allem aber sind es die Schüler*innen, die die Vorurteile durch ihre Kreativität und ihren sozialen Umgang miteinander nur so dahinschmelzen lassen. Spätestens nach dem Besuch einer Monatsfeier, bei der sich alle Klassen, von den Jüngsten bis hin zu den Ältesten, gegenseitig ihre Unterrichtsergebnisse zeigen, sind die meisten überzeugt.

Kurz notiert:

- 1. Begegnung:** Laden Sie Menschen aus Ihrem Umfeld, Ihrem Freundes- und Familienkreis zu Veranstaltungen und Festen in Ihre Schule ein.
- 2. Angebote:** Nutzen Sie die Angebote der Schule und des anthroposophischen Umfeldes, um die Waldorfpädagogik kennenzulernen.
- 3. Einbringen:** Bringen Sie sich ein, in Ihrer Schule, in der Region oder bundesweit.



Gute Gründe für eine Waldorfschule

- Freude am Lernen
- Kein Sitzenbleiben und damit keine (frühe) Selektion
- Keine Noten, sondern individuelle, ausführliche Beurteilungen
- Fremdsprachenunterricht ab der 1. Klasse
- Ganzheitlicher Unterricht, der Kopf, Herz und Hand anspricht
- Rhythmisch gegliederter Unterricht als Quelle für seelische Stabilität und Gesundheit
- Individuelles Lerntempo wird unterstützt
- Die intellektuellen, kreativen, künstlerischen, praktischen und sozialen Fähigkeiten werden gleichgewichtig gefordert und gefördert
- Schule wird als Lebensort für Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen verstanden und gestaltet
- Fast 100 Jahre Entwicklung der Waldorfpädagogik als Erfahrungshintergrund!



Ankommen – erst die Kinder, dann die Eltern

Ohne Eltern geht es nicht! Wenn Schule in freier Trägerschaft gelingen soll, sind Engagement und Mitverantwortung der Eltern unverzichtbar.

Im Hinblick auf das Kind bedeutet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, sich der gemeinsamen Erziehungsziele bewusst zu sein und sich gegenseitig in deren Umsetzung zu unterstützen.

Einige wichtige Informationen und Aufgaben werden Sie bei den Einführungsveranstaltungen schon vor Schulbeginn mitgeteilt bekommen. Doch zunächst einmal lernen Sie als neue Eltern eine in der Regel sehr aktive Schulgemeinschaft kennen. Dieses Kennenlernen findet auf verschiedenen Ebenen statt, denn Gelegenheiten dazu gibt es viele.



Ebenso hilfreich wie bedeutsam sind die regelmäßig stattfindenden Elternabende, die nicht nur der Klärung von Organisatorischem dienen, sondern auch dem Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft, dem Austausch untereinander und dem gemeinsamen Gespräch über den Entwicklungsstand und Schwerpunkte der Erziehung Ihrer Kinder.

Wie die Schule arbeitet, wird man im Laufe der Zeit schnell mitbekommen, doch zunächst heißt es erst einmal Ankommen im Schulalltag. Ankommen und sich täglich an glänzenden Kinderaugen erfreuen, die zu Hause von ihren Erlebnissen im Unterricht, auf dem Pausenhof, von neuen Freundschaften, der „Geraden“ und der „Krummen“ und vielem mehr berichten. Staunen und erleben Sie Ihre Kinder. Lassen Sie sich inspirieren und wachsen Sie allmählich in die Schulgemeinschaft hinein.



Grundlagen – Waldorfpädagogik und Erziehungspartnerschaft

Als Waldorffeltern sind Sie gefragt und angehalten, sich im Laufe der Schulzeit auch mit den Grundlagen der pädagogischen Praxis auseinanderzusetzen und Ihre Kinder in der Entwicklung ihrer sich immer weiter ausbildenden Fähigkeiten zu unterstützen.

Die Waldorfpädagogik, die ihre Wurzeln in der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie und der dazugehörigen „Allgemeinen Menschenkunde“ hat, begreift den Menschen als ein einzigartiges Individuum mit ihm ureigenen Impulsen für sein Leben und die Welt, in der er lebt. Zu einem in Freiheit handelnden und denkenden Individuum wird der Mensch über charakteristische individuelle Entwicklungsschritte, die Rudolf Steiner in zahlreichen Vorträgen und Schriften beschrieben und zu Anregungen für die pädagogische Praxis ausgearbeitet hat. Viele seiner damals revolutionären Gesichtspunkte werden durch die moderne Hirn- und Entwicklungsforschung bestätigt.



Auf dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise basiert das pädagogische Handeln der Waldorfschule, welche die jungen Menschen auf die Herausforderungen unserer Zeit und der nahen Zukunft mit Fähigkeiten ausstatten will, die sie ein Leben lang weiterentwickeln können. Diese Entwicklung braucht Freiräume und den kraftvollen Einsatz aller Beteiligten: der Eltern und Lehrer*innen.

An jeder Waldorfschule gibt es unterschiedliche Angebote für Eltern, zu denen pädagogische oder künstlerische Arbeitskreise, die Arbeit am Schulgelände, die gemeinsame Vorbereitung von Schulfesten und vieles andere mehr gehören. Die Teilnahme ist in der Regel freiwillig, aber auch eine gute Gelegenheit, um etwas für die Schulgemeinschaft zu tun oder über das Gespräch mit anderen die Waldorfpädagogik noch besser zu verstehen.

Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Trägerschaft

„... Jede Schule ist unverwechselbar. Sie begründet ihre Identität durch ihr Bestehen mit all ihren Eigenheiten, Vorzügen und Entwicklungspotenzialen. Diese werden bedingt durch die Entstehungsgeschichte, durch den Ort und die Gegend, durch die Gründungseltern und -lehrer, die den Schulorganismus prägen ...

... Waldorf-/Rudolf-Steiner-Schulen sind selbstverwaltete (d. h. nicht staatlich verwaltete) Organisationen. Lehrer und Eltern leiten die Schule und schaffen geeignete Organe. Auf dieser Grundlage kann die Gestaltung der Schule, Organisation, Finanzen, Verwaltung etc. auf die verschiedenste Weise durchgeführt werden. Heute sind es vor allem verschiedene Formen der Delegation von Aufgaben und Verantwortung, die im Konsens und in Übereinstimmung mit der Mission



der Schule gemeinsam mit den beteiligten Menschen besprochen und verabredet werden ...“ (Zitat aus der internationalen Konferenz)

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich in seiner Schule einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Typische Arbeitskreise, Gremien und Organe an Waldorfschulen sind: Basarkreis, Haus- oder Geländekreis, Baukreis, Wirtschafts- und Finanzkreis, Vertrauenskreis, Personalkreis, Schulführung, Vorstand, Öffentlichkeitsarbeit, Schulforum oder Schulparlament, Eltern-Lehrer*innen-Kreis und andere.

Hier arbeiten alle Beteiligten eng zusammen, es entsteht eine Begegnungskultur und eine gelebte gemeinsame Trägerschaft. Auch können Eltern eigene berufliche Kompetenzen zum Nutzen der Schulgemeinschaft einbringen und Willensbildung dort unterstützen, wo sie zur Weiterentwicklung der Schule beiträgt.



Elternvertretung – Stadt, Land, Bund

In der Regel werden in den Klassen Elternvertreter*innen gewählt. Sie bilden das Bindeglied zwischen dem Lehrerkollegium, den Gremien und Organen der Schule und den Eltern der verschiedenen Klassen.

Diese oder auch weitere interessierte Eltern treffen sich in regelmäßigen Abständen, um an gemeinsamen Aufgaben und Fragen der Schulgemeinschaft zu arbeiten. Sie sind ein wichtiges Wahrnehmungs- und Kommunikationsorgan, das Informationen und Entwicklungsprozesse in die Schulgemeinschaft hineinbringen kann.

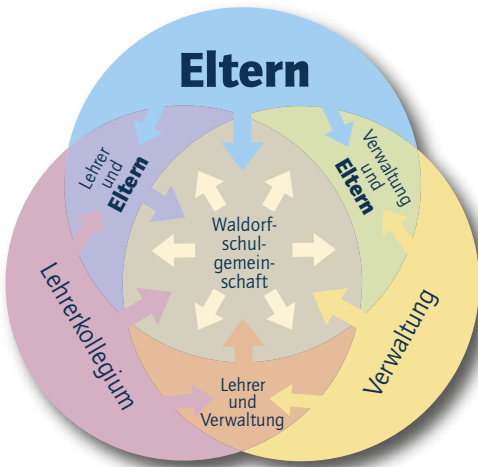
Darüber hinaus gibt es auch noch weitere Möglichkeiten, sich zu engagieren, beispielsweise im Stadt- und Kreis- oder Landeselternrat, in der Bundeselternkonferenz oder im Arbeitskreis freier Schulen. All das sind Begegnungsfelder außerhalb der eigenen Schule. Dort werden Netzwerke gebildet und der Austausch mit anderen Schulen gepflegt.

Auf regionaler Ebene und Bundesebene findet außerdem im Rahmen von Thementagen, Tagungen und Konferenzen regelmäßige Arbeit an brennenden Zeitfragen statt. Dort können sich Eltern austauschen, weiterbilden und überregional zusammenarbeiten. Als Multiplikator*innen und Impulsgeber*innen befruchten und bereichern sie ihre Schulen und Regionen mit Informationen und Ideen aus den anderen Schulen.

Die Regionen wiederum entsenden ihre Delegierten in die Bundeselternkonferenz, um gemeinsam an schulübergreifenden Themen zu arbeiten und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrer*innen zu fördern.

Zu den Aufgaben der Bundeselternkonferenz gehören unter anderem die Führung der Geschäfte des Bundeselternrates, die Vorbereitung und Leitung der Bundeselternratstagung (BERT) und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Organen des Bundes der Freien Waldorfschulen (BdFWS), der Landes- bzw. Regionalvertretungen und der Eltern auf europäischer Ebene (ENSWaP) sowie deren jeweilige Unterstützung.

Dazu entsendet die Bundeselternkonferenz ihrerseits Delegierte in die Gremien und Organe des Bundes der freien Waldorfschulen und trifft sich darüber hinaus jeweils einmal jährlich zu einer Klausur und einer gemeinsamen Arbeitstagung mit den Schulvertretern eines Bundeslandes in der jeweiligen Region.



Organigramm der typischen Selbstverwaltung einer Waldorfschule. Die Eltern sind ein unverzichtbarer Teil einer Waldorfschule.

Waldorfeltern sind weltfremd?

Keineswegs! Waldorfeltern kommen mitten aus unserer Gesellschaft. Ihre Verbindungen zu Wirtschaft, Politik und Kultur sind für die Schulen eine wertvolle Unterstützung.

Schaut man auf die 2016 bundesweit erschienene WEiDE-Studie¹ (Waldorf Eltern in Deutschland), so wird deutlich, dass sich Waldorfeltern nicht nur überdurchschnittlich ehrenamtlich engagieren, sondern erhöhten Wert auf gesellschaftlich relevante und aktuelle Themen legen (65,4 %) und darüber hinaus auch auf sozial und ökologisch verantwortliches Handeln (62,4 %) sowie auf eine fundierte Persönlichkeitsbildung (55,3 %).²

Daran wird deutlich, dass die Waldorfeltern sich ihrer gesellschaftlichen Aufgabe bewusst sind und sich den Herausforderungen der heutigen pluralistischen Gesellschaft in einer globalen Welt stellen. Diese soziale und demokratische Verantwortungsfähigkeit auf Grundlage der Ausbildung ihrer individuellen Fähigkeiten wünschen sie sich auch für ihre Kinder.

Gemeinschaften können nur durch das Miteinander bestehen und sich weiterentwickeln. Unterstützen Sie Ihre Schulgemeinschaft mit Ihren Fähigkeiten und Kontakten und bringen Sie sich an der für Sie passenden Stelle ein! Mit ca. 170.000 Waldorfeltern in Deutschland (Stand: 10.2016) sind Sie in guter Gesellschaft.

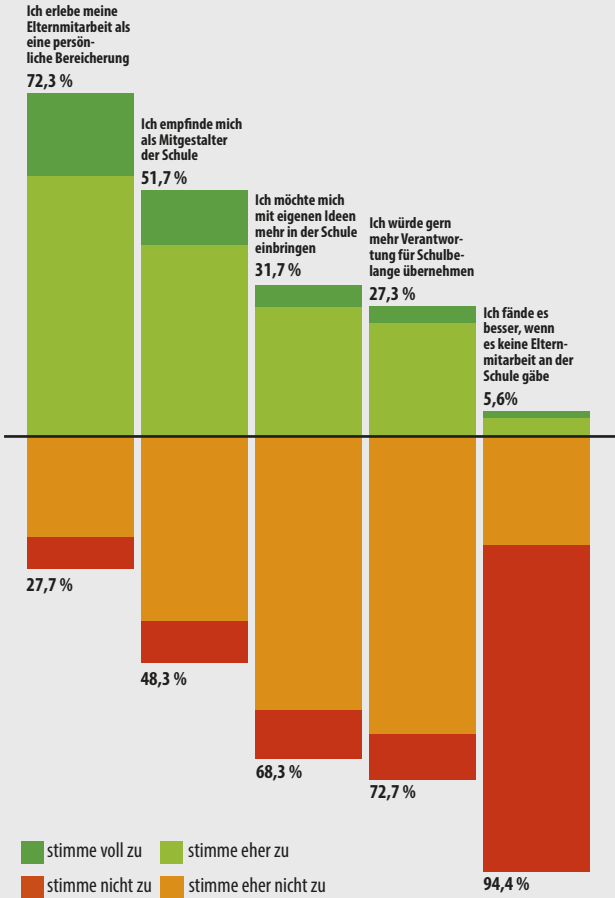
Waldorfschulen – so sehr sie sich voneinander unterscheiden mögen – stehen nicht nur für eine andere Form der Pädagogik, sie bieten auch allen damit verbundenen Menschen eine echte Chance zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

1) Buch zur WEiDE-Studie erscheint im Februar 2018 im Beltz-Verlag (https://www.beltz.de/fachmedien/erziehungs_und_sozialwissenschaften/buecher/produkt_produktdetails/36048-waldorf_eltern_in_deutschland.html)

2) Durchschnittswert der in Deutschland ermittelten Daten der Waldorfeltern von 2016

WEiDE-Studie 1 (Waldorf Eltern in Deutschland)

Frage: Bitte geben Sie an, inwieweit Sie persönlich den folgenden Aussagen in Bezug auf die Waldorfschule Ihrer Kinder zustimmen.



Weitere Informationen:

- Kiersch, Johannes: Die Waldorfpädagogik – Eine Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners
- Kullak-Ublick, Henning: Jedes Kind ein Könnler
- Loebell, Peter: Waldorfschule heute – Eine Einführung
- Richter, Tobias: Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele – vom Lehrplan der Waldorfschule
- Wiechert, Christof: Die Waldorfschule. Eine Einführung
- Langzeitdokumentation über Waldorfschüler*innen von Maria Knilli in drei DVDs (www.guten-morgen-liebe-kinder.de/)
- www.bundeselternratstagung.de

Mensch werden ist eine Kunst

Entwicklungsstufen von der 1. bis zur 12. Klasse



1

Klasse 1

Eins-Sein mit der Welt –
Vorbild und Nachahmung



2

Klasse 2

Dabei-Sein in der Welt –
Alles hat seinen Platz



5

Klasse 5

Ich schaue in die Welt –
Orientierung nach außen



6

Klasse 6

Die Welt ordnen –
Grenzen erkennen



9

Klasse 9

Teil-Sein in der Welt –
Standortbestimmung



10

Klasse 10

Wer bin ich? –
Erkenntnis des Individuellen



3

Klasse 3
Ich-Entwicklung –
Die Welt ergreifen



4

Klasse 4
Mitte der Kindheit –
Sich der Welt gegenüber fühlen



7

Klasse 7
Zeit der Wandlung –
Orientierung an Vorbildern



8

Klasse 8
Aufbruch –
Persönlichkeitsentwicklung



11

Klasse 11
Kritischer Blick –
Hinterfragen



12

Klasse 12
Bereitschaft zum Handeln –
Denken, Fühlen, Wollen



Blickpunkt ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen – mit allen Sinnen Mensch werden

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

waldorfschule

Herausgeber:
 Bund der Freien Waldorfschulen
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Verantwortlich: Henning Kullak-Ublick
 Kaiser-Wilhelm-Str. 89, 20355 Hamburg
 Telefon 040.34 10 76 99-0, Fax -9
 pr@waldorfschule.de | www.waldorfschule.de
 www.facebook.com/waldorfschule
 Stand: Februar 2018

Redaktion: Celia Schönstedt
 Text: Julia Chiandone, Gertrud Brunotte,
 Xantine Ramin
 Gestaltung: www.lierl.de
 Fotos: www.lottefischer.de

Blickpunkt Bestellungen:
 www.waldorfschule-shop.de

Gedruckt auf
 Blauer-Engel-Recyclingpapier
 (gemäß RAL-UZ 14)
 BP_11/2.2018_15.000